

Ins Kino mit ... dem Thurgauer Clown Olli Hauenstein

« Gaston - Last Clown Standing »

Rolf App

Man kann über einen Clown wie Gaston nicht reden. Man muss ihn zeigen. Ihm zusehen. Bei diesem wilden Boxkampf zum Beispiel, den er gegen Rolf Knie austrägt, während Pipo Sosman, Dritter im Bunde, das anarchische Chaos vergeblich zu bändigen sucht. Oder bei dieser imaginierten Tigerjagd, in die Gastons Bühnenpartner Roli Noirjean den angeberisch gesinnten Kleinen an seiner Seite treibt – bis der, nach einer Menge kurioser Kapriolen, den Spiess umdreht. Ja, so ist es: Am Ende behält dann oft der Dumme die Oberhand.

Der Dumme: Das ist Gaston Häni, legendärer, vergangenen Dezember in Arbon mit 72 Jahren verstorbener Clown, der jetzt im Film «Gaston – Last Clown Standing» von Oliver Matthias Meyer eine Hommage

bekommt. «Endlich bekommt Gaston die ihm gebührende Anerkennung», sagt Clown-Kollege Olli Hauenstein während der Premiere im Kinok St. Gallen. Mal schmunzelt er, dann wieder lacht er. Und fügt bei: «Schade, dass er das nicht mehr erleben durfte. Er hätte es verdient.»

Über mehrere Jahre hat der Regisseur Gaston begleitet und seine letzte Tournee mit dem Circus Nock mit der Kamera festgehalten. Der Spross einer alten Zirkusdynastie erzählt vom Grossonkel, dem legendären Clown Jean Andreff. Und von der Grossmutter, die ihm eingebläut hat: Werde nur nicht grössenwahnsinnig, wenn du Erfolg hast.

Gaston trifft Grössen seines Fachs: Dimitri, Gardi Hutter, Emil Steinberger. Sein Sohn erzählt. Prägend werden die Jahre im Circus Knie, mit Rolf Knie

und Pipo, später dann zu zweit mit Rolf Knie, auf der Theaterbühne und im Film. Es ist eine Zeit des Erfolgs, in der allerdings die Latte der Erwartungen von Jahr zu Jahr ein wenig höher liegt. Immer strahlt Gaston im

Film Naivität und Kindlichkeit aus, und eine scheinbar mühelose Leichtigkeit auch in der Bewegung. Doch man täusche sich nicht. Der Clown ist ein hart arbeitender Mensch. Timing, Geschicklichkeit und Talent ent-

scheiden jeden Abend von neuem über Erfolg oder Misserfolg, Selbstzweifel reisen immer mit.

Dass so ein Clown-Leben Höhen und Tiefen kennt, und immer wieder Krisen, davon kann der heute 71-jährige Olli Hauenstein nach einer Karriere beim Zirkus im Duo mit der Ungarin Illi und nach Tourneen mit Soloprogrammen ein Lied singen. Sein Sohn Diego hat 2020 mit «Ich hätte am Kronleuchter hängen bleiben müssen» einen ebenso berührenden wie brutal realistischen Film über den Vater gedreht, in dem auch Ehefrau Ulrike zu Wort kommt.



Olli Hauenstein bei der Premiere von «Gaston – Last Clown Standing» im Kinok St. Gallen.

Bild: Rolf App

Hinweis

«Gaston – Last Clown Standing» läuft im Kinok St. Gallen am 9., 20. und 28. Oktober.